

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Eine unglaubliche Rede  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456235>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gedanken ausfluß

Es regnet. Tropft. Regnet und tropft. Ach, nein! Das ist ja dasselbe. — Über ich muß doch mit etwas anfangen. —

Also. Wir sitzen be-  
sammen. Nein, sie liegt  
auf dem Bett und liest.  
Liest. Was? Natürlich,  
einen Roman. Blickt  
auf, und schaut ihn an.  
Aber er sieht es nicht.  
Er schreibt. Was? Biel-  
leicht einen Roman?  
Schreibt. — Dummes  
Schreiben! Warum  
schreibt er denn? Er  
könnte doch auch singen.  
Dann wär's gemüt-  
licher. — Wenn er das  
liest, wird er sagen,  
Dummkopf! Hast doch  
auch geschrieben! —  
Aber ich möchte ihn  
sehen, wenn ich jetzt  
anfinge zu singen. —  
So dumm! — Und  
sie liest immer noch.  
Ob sie einander schon  
haben? Es ist doch im-  
mer dasselbe. —

Sezt ist er fertig mit  
schreiben. Sagt: „Ter-  
tig! Ach!“ Und sie sagt:  
„Gib mir!“ Liest ein  
paar Worte und him-  
melt: „Oh Du! Glänzend!“ — Wegen dem  
blöden Geschreibsel! Dem blöden! Über-  
haupt schreiben...! — Ich hör' auch auf.  
Wißt Boetticher.

\*

## Streckungen

Die Berliner Regierung will das Meter-  
maß rationieren: 1 m = 70 cm. Außer-  
dem soll der Tag um 6 Stunden gekürzt  
werden. Führen diese Maßnahmen nicht  
zur Gesundung, so wird der Nullpunkt  
des Thermometers um 10 Grad niedriger  
angesehen. Dadurch wird die Kohlenfrage  
gelöst.

\*

E. B.

## Eine erbauliche Rede

Polier (bei einer Hebeleifer): „Bei so  
'nen jroßen Bau jiebt es dreierlei Men-  
schen. Zuerst einer, der et vasteh, aber  
nich kann — dat is der Herr — Bau-  
meister. Dann eene janze Menge, die  
können et, aber se vastehn et nich — det  
seid Ihr, da — Genossen! Schließlich is  
noch eener da, der vasteh et und der kann  
et auch — (schlägt sich auf die Brust)  
un det bin ic, der Herr Polier!“ S.

## Laura am Klavier

Sie (trällernd): „Wenn ich ein Böge-  
lein wär!“  
Er (verärgert): „Und ich eine Käze!“

## Es Hundeläbe!



Der ganz Tag d'Milch umenand zieh, im Dräck liege und Stüre zahle wie nit gschied  
— und de darf me ersch no nüt sage, wenn eim so ne Schnuder a ödet. —

## Neueste Kathederblüten

Wo gepflückt, wird nicht verraten, es  
müssten die Pflastersteine erröten.

## Aus der Literatur:

Um einen Dichter zu verstehen, müssen  
wir uns die Lust seiner Zeit um die Nase  
streichen lassen.

Wir dürfen den Dichter nicht auf dem  
Sezertisch isolieren.

Na, Fischer, haben Sie den Instinkt auch  
schon stinken gehört?

Die Titel der Pindars und Horaze  
waren im 17. Jahrhundert so billig wie  
die Brombeeren.

## Aus der Geographie:

Die Schweiz ist das klassische Land der  
Bergstürze.

In Holland kostet eine einzige Zulpen-  
zwiebel hunderte, Jahrtausende von Franken.

In London ist der Nebel manchmal so  
dicht, daß oft am heitern Tag die Laternen  
in Brand gesteckt werden müssen.

(Das Kapitel schließt): In Klein-  
asien finden sich zentnerschwere Meerschaum-  
blöcke. — (Das neue beginnt): Damit  
geh'n wir über nach Arabien.

über

## Pointen

Kennt Ihr Hasdrubal, den Pointen-  
mörder? Neulich hab ich ihm einen Wit  
erzählt. Einen ausgezeichneten Wit, eine

Zweideutigkeit, die man  
in jeder Damengesell-  
schaft zum besten geben  
kann, ein Wortspiel so-  
zusagen. Und es lautete:

„Gedanken sind zoll-  
frei. Man darf sie bloß  
nicht ausführen.“

„Großartig!“ sagt  
Hasdrubal. Mit diesem  
Bonbon werd' ich im  
Klub Eindruck schinden.

Untertags sitzen wir  
im Klub. „Also, Kinder,  
einen Wit hab ich ge-  
hört“, sagt strahlend  
Hasdrubal, einen Wit..  
nein, laß mich ihn er-  
zählen... also denkt  
Euch mal:

„Gedanken sind zoll-  
frei. Man darf sie bloß  
nicht... bloß nicht ex-  
portieren“... RI-RI

## Humor des Auslandes

In Bayern waren  
kürzlich wegen der hoch-  
gespannten polit. Lage  
öffentliche Umzüge ver-  
boten. Susi hört das und sagt: „Ah, deshalb  
sieht man keine Möbelwagen auf der Straße.“

## Der vornehme Raucher raucht

# BLUE POINTS



Waldorf-Astoria Company  
Zürich.